



Geschichte der Spiel- und Sportwiese Bogenacker (Teil 1)

Nachdem die Spiel- und Sportwiese jahrhundertlang als Ackerland und Weide diente, erlebte sie in den letzten 100 Jahren gleich drei verschiedenen Nutzungen: Zuerst Abfalldeponie, dann Kiesgrube und schliesslich Spiel- und Sportwiese.

Zuerst Weide und Acker

Das Gebiet um die Spiel- und Sportwiese Bogenacker wurde Jahrhunderte lang als Ackerland und Weide genutzt. Davon zeugt auch der Name «Bogenacker», was bogenförmig sich erstreckendes Ackerfeld bedeutet. Unter dem Humus befindet sich eine Schicht mit Kies und Sand. Dieses wurde von der Urjona abgelagert, als sie sich einen Weg vom Bachtel zum Zürichsee suchte, bis sie sich endlich in das Tanner Tobel eingefressen hatte.

Sandreiche Gegend

Dass es sich bei Tann um eine sandreiche Gegend handelt, lässt sich an den Flurnamen ablesen: Sandacher, Sandbüel oder Sandgul deuten auf ausgiebige Lager. Diese Vorkommen nutzten die Menschen schon lange vor der Industrialisierung zum Bauen. Als während der Industrialisierung überall im Oberland Textilfabriken gebaut wurden und folglich auch Strassen und Wohnhäuser für die vielen Neuzuzüger erstellt werden mussten, wurde der Schotter- und Kiesgewinn zum grossen Geschäft.

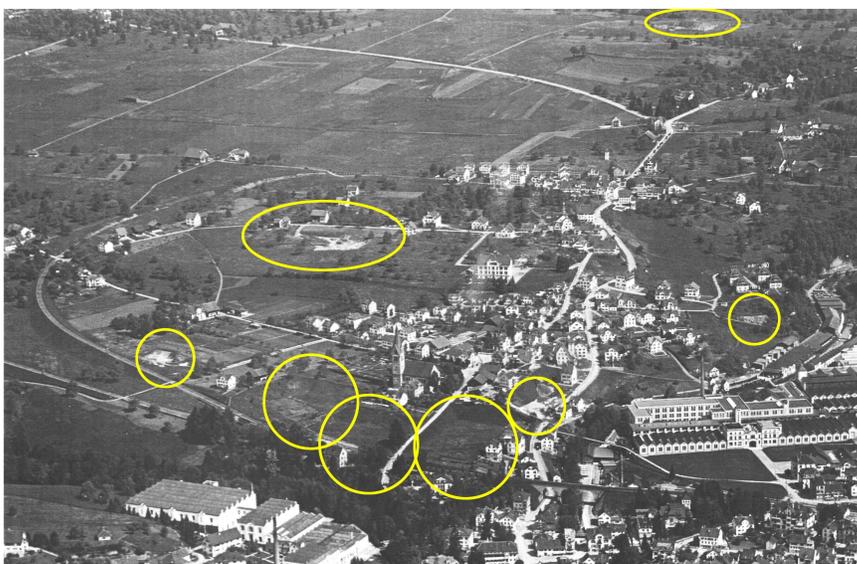
Bauboom im Züricher Oberland

In der zweiten Hälfte des 19. Jh. gab die Maschinenfabrik Honegger in Rüti (Joweid) den Impuls zu einer rasanten Entwicklung in Tann. Überall wurden Häuser für die Arbeiter und Angestellten gebaut. Darum verwundert es nicht, dass in Tann zwischen der Jona und der Schwarz im Süden und der Garwied in Oberdürnten anfangs des 20. Jh. mindestens 13 Kiesgruben ausgebeutet wurden. Jene der Firma Merk im Wurstbrunnen wird heute noch von Schmidkran als Rohstoffaufbereitungs- und Umschlagplatz genutzt. Die Bogenackergrube gehörte ebenfalls der Firma Merk.



1925 - Die noch kleine Kiesgrube links, Mitte rechts das Schulhaus Tannenbühl

Walter Mittelholzer



1923 - Kiesgruben in Tann

Walter Mittelholzer

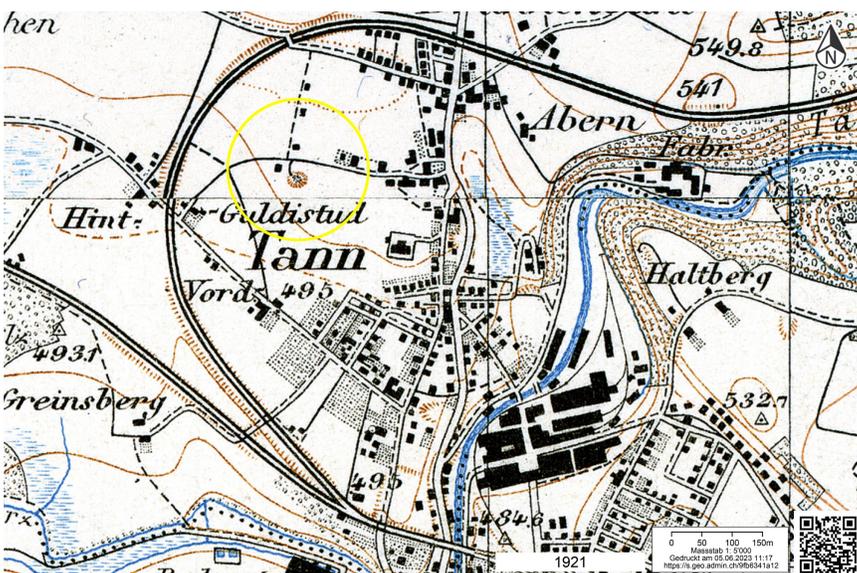
Mehrere Gruben im Bereich des Produktionsstandorts des Gartencenters Meier, unterhalb Alterszentrum Sandbühl, Mathiswiese (Park&Rail SBB), an der Hauptstrasse (unterhalb Musikhaus Bria), Pfisterhügel (zwischen Sonnenberg- und Tobelstrasse), Bogenacker und Büelen (unterhalb Räbschacher).

Turner-, Schul- und Bogenackerstrasse sind noch fast unbaut. Rechts der Grube das Tannenbühlenschulhaus. Von der Schulanlage Bogenacker sind erst die beiden Schulhäuschen aus dem 19. Jahrhundert am Strassenrand zu sehen. Die «Umfahrung Obertann», heute Hauptstrasse zwischen Abzweigung Alte Tannerstrasse und Nauenkreuzung existiert noch nicht.



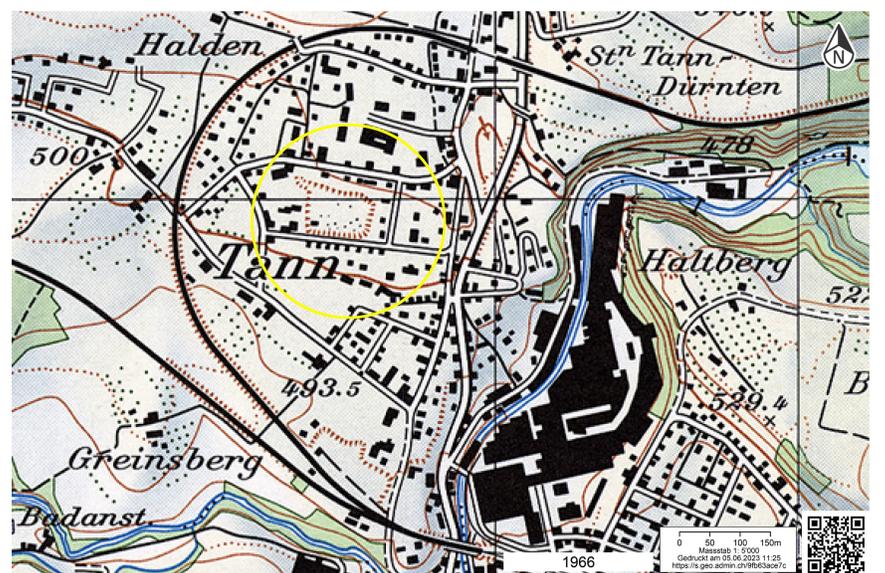
1947 - Blick in die Kiesgrube, oben das Tannenbühlenschulhaus

Aufnahme Werner Friedli



Die Grube Bogenacker entstand in den 1910er Jahren. Auf der Karte der Landestopografie erscheint sie erstmals in der Ausgabe von 1921.

swisstopo



Ca. 1960 - grösste Ausdehnung gemäss Karte der Landestopografie von 1966
Die «Umfahrung Obertann» wurde 1931/32 gebaut

swisstopo





Geschichte der Spiel- und Sportwiese Bogenacker (Teil 2)

Kiesgrube, Abfallhalde, Spielplatz

Kiesgruben gab es in jeder Gemeinde. Waren sie ausgebeutet, wurden sie, falls sie im Siedlungsgebiet lagen, noch bis Mitte des Zwanzigsten Jahrhunderts von der Bevölkerung zur Beseitigung von altem Hausrat, Küchen- und Gartenabfall benutzt. Für Kinder und Bastler waren diese Halden spannende Fundgruben voller Schätze.



ca. 1960 - Schon zu drei Vierteln aufgefüllt und zur Hälfte planiert

Foto aus Sammlung

Arbeiterturnverein braucht Spielfeld

1954 gelangten der Arbeiterturnverein (ATV) und die Primarschulgemeinde Dürnten zum Schluss, dass eine Sportanlage in Tann fehle; die Primarschulkinder sollten auf einer Wiese ihre Turnübungen machen und die Faustballer des ATV im Freien ihre Faustballturniere durchführen können. Sie meldeten ihr Interesse bei Fritz Merk an, er möge ihnen doch eine gute Hektare bei der Bogenackerstrasse verkaufen, in unmittelbarer Nähe zu den Schulhäusern Bogenacker und Tannenbühl.

Erfolgreiche Anfrage

Die Anfrage war erfolgreich und der Erwerb des Areals für 38'097.50 Franken beschlossen - nach unzähligen Sitzungen und der Zusicherung des «Sporttoto», daran einen Beitrag zu leisten. Doch damit waren die Verhandlungen noch nicht beendet: Mit den direkten Anrainern galt es, Wegrechtssicherungen festzusetzen. Und dann musste die Grube aufgefüllt, planiert und mit einem Rasen bedeckt werden.

Unzählige Protokolle berichten von den Anstrengungen, welche unternommen wurden, damit Tann endlich zu einer Sportwiese kommen sollte.

Da erfährt man aber auch, dass die Grube trotz amtlichem Verbot immer noch als Abfallhalde benutzt wurde. Mit Freude wurde hingegen das Angebot der Maschinenfabrik Rüti angenommen, «gratis grössere Mengen von Giesserei- und Bauschutt» beziehen zu können.

Die Grube wird gefüllt und planiert

1967 wurde in einem Protokoll vermerkt, dass «das ganze Areal heute aufgefüllt, aber nicht planiert ist. Jetzt sollen die Rohplanierung und die Humusierung erfolgen. Nachher wird gepflügt, geeeggt und gedüngt- auch mit KEZO-Dünger. Es wird ein Unkrautmittel verwendet und darum Mais, dem dieses Gift nichts ausmacht, angepflanzt!»

Die Sportwiese wird rege benutzt

Wer diesen Mais gegessen hat, weiss man heute nicht mehr, aber offenbar hatte die Vernichtung des Unkrauts keine nachteilige Wirkung auf Mensch und Tier - und so wurde die zentral gelegene Wiese denn auch jahrelang fleissig benützt. Während der Schulzeiten wurden Stafetten und Turnübungen durchgeführt, nach der Schule und am Abend Fussball oder Handball geübt. Legendäre Faustballturniere des Turnvereins fanden jedes Jahr statt mit begeisterten Zuschauern, einer Festwirtschaft und Berichten im «Oberländer».



1974 - bis 2018 wurde auf der Bogenackerwiese gespielt

Ortskundliche Sammlung Dürnten



Spielende Kinder 2015

Ortskundliche Sammlung Dürnten

Plötzlich Schluss

Im Jahre 2018 war plötzlich Schluss mit Spielen und Turnen: Das Amt für Abfall, Wasser, Energie und Landwirtschaft (AWEL) fand alarmierende Giftstoffe in der obersten Schicht (Erdreich) der Bogenackerwiese. Diese war offensichtlich belastet mit PCB (Polychloride Biphenyle), was eine gesundheitsschädigende Wirkung auf die Benutzer haben kann. Besonders gefährdet sind Kinder, die gerne am Boden spielen. Ausserdem enthielt die Humusschicht Schwermetalle wie Quecksilber und Antimon. Die Politische Gemeinde, heutige Eigentümerin der Wiese, liess diese per sofort schliessen. Zum Glück erwies sich bei weiteren Proben nur die oberste Humusschicht von 15 cm als kontaminiert; der Untergrund und die benachbarten Hausgärten sind nicht belastet.

Ein Treffpunkt für alle mitten im Dorf

Der kontaminierte Humus wurde zwischen 2019 und 2021 fachgerecht abgetragen und entsorgt, die Wiese neu planiert und angesät. All dies verursachte Kosten von rund 870'000 Franken, an denen sich der Bund mit einem Beitrag von 345'000 Franken beteiligte. Gleichzeitig erfuhr der Sportplatz für Schule, Vereine und die Öffentlichkeit eine Aufwertung durch Spiel- und Sportgeräte für Kinder und Erwachsene, ein neues Garderobegebäude und gemütliche Sitzgelegenheiten für Gross und Klein. Dabei hatte man auch Vorschläge von Einwohnerinnen und Einwohnern in die Gestaltung einfließen lassen.



Die neue Spiel- und Sportwiese

Pressemitteilung der Gemeinde Dürnten

Der Platz wird bereits rege benützt, vor allem von Kindern und es bleibt zu hoffen, dass er für Tann zu einem Ort wird, wo man sich gerne trifft und die Freizeit miteinander geniessen kann.



Die Spiel- und Sportwiese für Gross und Klein

Dürntner Nr. 133

Am 10. Juni 2023 fand die offizielle Eröffnungsfeier statt.

Die Ortskundliche Sammlung Dürnten

Die Ortskundliche Sammlung Dürnten befindet sich in der Winde des Schulhauses Tannenbühl in Tann. Dort wurde sie anfangs der 1970er-Jahre von den beiden Lehrern Dieter Trachsler und Walter Baumann angelegt. Inzwischen ist die Sammlung auf mehr als zweitausend Gegenstände und Tausende von Dokumenten angewachsen und wird von einer Interessengemeinschaft betreut. Das Schaulager im Tannenbühl bietet mit seinem Dachbodencharme einen stimmigen Rahmen für das Ausstellungsgut. Dazu gehören etwa Werkzeuge und Geräte der Bauern und Handwerker und Zeugen aus dem Alltag der Dürntner Bevölkerung, des Kohleabbaus oder der Schule von früher. Die Sammlung ist an den eidgenössischen Abstimmungssonntage im Sommer und Herbst geöffnet. Schulen, Vereine und Privatpersonen können sie nach vorheriger Anmeldung auch ausserhalb dieser offiziellen Öffnungstage besuchen. Kontakt: info@ortskundlichesammlung.ch